

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 28

Sonntag, den 5. März 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gemeinde ist erloschen.  
Das Verbot, das freie Umherlaufen der Hunde betr., wird hiermit aufgehoben.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Februar 1916.  
Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Noch immer gehen gewisse Pariser Kreise mit der Behauptung kreben, die deutschen Truppen, die sich der Panzerfeste Douaumont bemächtigt haben, seien eng umzingelt und würden bald infolge Hungers die Waffen strecken müssen. Und selbst das französische Kriegsministerium ließ eben noch durch die „Agence Havas“ verkünden, die Verteidigungslinie Douaumont - Côte du Poivre werde von Tag zu Tag stärker ausgebaut. Da wird dieses unglaubliche Lügengewebe von der deutschen Heeresleitung schonungslos zertrümmert. Aus dem heiß und hart umstrittenen Dorfe Douaumont sind die verweilten sich wehrenden Franzosen verjagt. Dank der vortrefflichen Arbeit unserer schweren Artillerie waren unsere unermüdeten Sturmtruppen in der glücklichen Lage, ihre Mäntel auch noch westlich und südlich des Dorfes und südlich der Panzerfeste weiter vorzutragen zu können. Dieser erfreuliche deutsche Erfolg kostete den Franzosen 1000 Gefangene und 8 schwere Geschütze. Unseren Truppen brachte er dazu die Möglichkeit, günstigerer Stellungen zu beziehen. Infolgedessen werden sie erneuten Gegenstößen der Franzosen noch besser als bisher begegnen, darüber hinaus aber — und das ist das Wichtigste — den Angriff gegen den inneren Fortgürtel wirkungsvoll einleiten können.

Die die „Bavaria Nationalzeitung“ meldet, hat die Beschließung der Festung Verdun aus schweren Kalibern von der Ostseite am Mittwoch nachmittag begonnen.

Die Lage auf den neuen Angriffsfrenten beunruhigt die Militärkritiker der Pariser Zeitungen, die eindringlich davor warnen, aus der scheinbaren Ruhe vorzeitige Schlüsse zu ziehen. Der Temps bezeichnet die Lage als ernst. Oberleutnant Koushet sagt im Petit Parisien, er wolle sich seinen Tauschungen hingeben bezüglich der Härte der Aufgabe, die noch zu erfüllen sei. Der frühere Minister Wilson ruft jetzt im Petit Journal dem Volke zu, man solle Vertrauen haben. Nur so könne dem Feinde begegnet werden, der jetzt wieder neue ernste Angriffe vorbereite.

Giornale d'Italia vom 24. Februar bringt an leitender Stelle eine eingehende Schilderung des Luftkampfes zwischen einem Fokker-Apparat und dem „Caproni“, der den Oberleutnant Barbieri und die Hauptleute Ballo und Salomone trug. Barbieri, der Führer des italienischen Schwaders, und Ballo wurden getötet; Salomone brachte schwerverwundet sein Flugzeug heim und erhielt für diese in der ganzen italienischen Presse gefaßte Verdienste die goldene Tapferkeitsmedaille. In der Darstellung des Kampfes wird betont, das der kleine, sehr leichte „Fokker“, der über eine Schnelligkeit von 180 Kilometer in der Stunde verfügte, dem schweren „Caproni“ sich weit überlegen zeigte: er konnte, außer rasch manövrierend, auch an die Seite des „Caproni“ in einer Entfernung von 30 Meter legen und diesen mit seinem tödlichen Maschinengewehrfeuer bestreichen.

Aus London wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris betragen die französischen Verluste

bei Verdun bis zum 28. Februar insgesamt 63 000 Mann.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Rosendaal: Die „Nord-Maritime“ schreibt aus Nantes: Hervorragende englische Offiziere die nach Verdun abreisen, um dort den verschiedenen Reservoirs zugeteilt werden, erklärten übereinstimmend, die Schlacht bei Verdun sei ebenso entscheidend für England wie für Frankreich. Das einzige, was in diesen kritischen Tagen zu tun sei, sei ein Vorschlag von der Nordsee bis nach Velfort.

Unsere Flieger belegten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben. Leutnant Jannemann schoss östlich von Douaumont sein neuntes feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit zwei Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Aus Washington meldet Reuters: Im Senat sagte Stone, der Standpunkt des Präsidenten sei der, daß er, wenn ein deutsches U-Bootboot ein bewaffnetes Handelsschiff versenke, Deutschland wegen des ungelegenen Aktes zur Verantwortung ziehen werde, und wenn Deutschland auf seinem Standpunkte beharre, geneigt sei, die Beziehungen abzubrechen und die Angelegenheit dem Kongress zu unterbreiten, der über den Krieg zu entscheiden hat. Stone mißbilligte den Standpunkt des Präsidenten, da er der Ansicht sei, daß ein bewaffnetes Handelschiff einem Kriegsschiff gleichkomme.

### Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. März 1916.

Am morgenden Sonntag, nachmittags 1/2 4 Uhr soll im Saale des Gasthofs zum Dusch in Groß-Okrilla eine Versammlung stattfinden zur Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen für die invaliden Steuere, bei der außer musikalischen Darbietungen, Ansprache und Aufführung Frau Professor Breca aus Dresden in Anwesenheit der Frauen des Bundesvorstandes und der Ehrengastgeberin, Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg, einen Vortrag halten wird über Zwecke und Ziele des Frauenbundes. Alle deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied sind besonders eingeladen. Der Zutritt ist jedermann frei. Eintritt ist frei.

Am gestrigen Tage wurde in einer gut besuchten Versammlung im Gasthof zum Schwarzen Hof in Ottendorf unter Leitung des Herrn Schuldirektor Endler ein Zweigverein des Heimatkamms für unsere zusammengehörigen Ortschaften gegründet. Der neue Verein zählt 3. 85 Mitglieder. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die drei Herren Gemeindevorstand, Frau Baronin von Runsberg, Frau Schuldirektor Endler, die Herren Tischler E. Dreßler, Glasmacher Fr. Kießlinger, Maurermeister Otto Squire, Restaurateur Hausdohl, Fabrikbesitzer S. J. J. Fabrikbesitzer Max Walthert, Privatist u. Konhardi, Gewerkschaftsmitglied, Lehrer Heidermännich, Gemeindevorstand Schönfeld, Schuldirektor Endler, anßerdem 5 Erbsamänner. Vorsitzender wurde auf einstimmigen Wunsch Herr Schuldirektor Endler. Wäge der

neue Verein wachsen und blühen zum Wohle unserer lieben verwundeten Krieger und der Hinterbliebenen der Gefallenen. Pflicht eines jeden ist es, die edlen Zwecke des neugegründeten Vereins nach Kräften zu fördern und ihm als Mitglied beizutreten, trägt er dadurch doch nur eine Schuld der Dankbarkeit ab gegen diejenigen die für unser und unseres Vaterlandes Wohl ihr Lebensglück hingaben.

Zu dem guten Dugend Kartoffelverordnungen, mit denen wir im Laufe des letzten Winters beglückt worden sind, ohne daß es deshalb gelungen wäre, die Versorgung der Bevölkerung, zumal in Großstädten, mit Kartoffeln sicherzustellen, ist jetzt unter dem 1. März eine weitere Maßregel getreten, die sehr viel tiefer in das Verfügungsrecht der Erzeuger eingreift und hoffentlich endlich dazu dienen wird, bis zum Beginn der neuen Ernte alle Belegenheiten zu beheben. Danach wird der Frühjahrshöchstpreis, der vom 15. März ab gelten soll, für Sachfen auf 4,60 Mark für den Zentner festgesetzt. Darüber hinaus werden von Monat zu Monat bis zum 15. Juni besondere Reports bewilligt, die als Entschädigung gedacht sind für den Infolge der Aufhebung eingetretenen Schwund. Für Frühkartoffeln ist ein besonderer Höchstpreis von 10 Mark für den Zentner vorgegeben. Kleinhandelspreise bleiben in Zukunft den Kommunen überlassen, in der Form, daß die Kommunen gezwungen sind, Höchstpreise festzusetzen, nur daß ihnen wegen der Grenzen, innerhalb deren sich ihre Höchstpreise zu bewegen haben, Freiheit gelassen ist. Gleichzeitig hat der Reichskanzler bestimmt, daß die Enteignung vorgenommen werden kann, wenn der Aufforderung zur Herausgabe der Kartoffeln nicht nachgekommen wird. In diesem Falle darf der Erzeuger nur soviel zurückbehalten, um den Bedarf seines Hausstandes mit einem Pfund pro Kopf und Tag bis zum 15. August zu sichern, er darf außerdem die zur Saat und zur Erhaltung seines Viehes bis zum 31. Mai unentbehrlichen Vorräte zurückbehalten. Dafür aber erhält er nur einen Entschädigungspreis, der um 1,50 Mark für jeden Zentner unter dem Höchstpreis liegt.

Pallete mit Holzstangen nach Ungarn sind bis auf weiteres unzulässig. Nach einer größeren Anzahl von Orten in Dalmatien sind von jetzt ab Pallete bis 50 kg (bisher nur 5 kg) zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Die Annahme von Postpaketen nach den Facern muß bis auf weiteres eingestellt werden.

Heidenau. Sechs Kinder, zumelst Konfirmanden, stahlen in einer hiesigen Papierfabrik ein Rohr aus Kupfer und Messing und verkauften es, nachdem sie es zerhackt hatten, an einen Altwarenhändler.

Schanda u. Die Erdtrübsen bei Mittel- und Niedergrund, über die bereits berichtet wurde, dauern, wenn auch in geringerem Maße, noch an. Von den sechs Gleisen des Rangierbahnhofes in Mittelgrund waren am Donnerstag mittag noch vier Weise von den Erdmassen verschüttet. Die aufräumungsarbeiten werden mit größtem Eile fortgesetzt. Nur dem Umstand, daß sich an dieser Stelle gerade keine Weichen befinden, ist es zuzuschreiben, daß keine oblige Störung im Eisenbahnverkehr eingetreten ist.

Reizen. Ein Schadenfeuer hat kürzlich in dem Hause Falschendorfer Straße 75 stattgefunden. Es war dort in einer Erd-

geschloßwohnung, während vier Kinder von 7 bis 2 Jahren allein anwesend waren, in einer dunklen Kammer ein Korb mit schmutziger Wäsche in Brand geraten, der vernichtet worden ist. Anscheinend hatten die Kinder in der Kammer Streichhölzchen die ihnen zugänglich waren, angezündet und noch brennend auf die Wäsche fallen lassen. Der Brand ist durch Bewohner des Hauses gelöscht worden.

Kriebethal. Hier geriet auf einer abschüssigen Straße ein Geschirr der Firma Klüber u. Niethammer ins Rutschen, bis schließlich die Pferde durchgingen. Während der Geschirrführer vom Wagen sprang und mit einer Fußverstauchung davon kam, schlug an einer Wegbiegung der mit Heu belagene Wagen um und begrub eine zur Seite getretene ältere Frau unter sich, die ein Stück geschleift wurde. Als man sie befreite, zeigte es sich, daß sie beide Beine gebrochen hatte, das eine zweimal und außerdem eine schwere Kopfverletzung hatte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Frankenbergr. Am Mittwoch früh starb der im 18. Lebensjahre stehende Dachdeckerlehrling Hönninger bei einer Reparatur vom Dache und fand hierbei sofort den Tod.

Leipzig. Infolge der vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gegebenen Ermächtigung hat der städtische Schulausschuß für die hiesige evangelische Schulgemeinde beschlossen, die Schüler und Schülerinnen der städtischen Volksschulen, die zu Ostern dieses Jahres der gesetzlichen Schulpflicht genügt haben, bereits Ende März aus der Schule zu entlassen. Dem Vernehmen nach wird der katholische Schulvorstand daselbst auch für die hiesigen katholischen Volksschulen beschließen. An den städtischen Fortbildungsschulen werden die Schüler des 3. Jahrganges in der Zeit vom 15. bis 21. März entlassen werden.

Daß sich Verbrecher durch ihre Leichtfertigkeit selbst verurteilen, ist eine in der Kriminalität oft beobachtete Erscheinung. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß es jetzt nach vielen ergebnislosen Nachforschungen endlich gelungen ist, den gemeingefährlichen Burschen zu entlarven, der in einer Reihe von Fällen die Kleider von Damen heimtückisch mit einer Säure bespritzte. Der 16-jährige Taugenichts, ein Drogistenlehrling aus L.-Anger-Großendorf stand im Verdacht, seinem Geschäftsherrn einen Betrag von 100 Mark gestohlen zu haben. Nach hartnäckigem Zeugnis gestand der Bursche, der in liebevoller Gesellschaft verkehrte und zeitweise tagelang seiner Lehrstelle fernblieb, den Diebstahl des Geldes ein, das er zur Begleichung von Schulden zu verwenden gedachte. Sehr raffiniert hatte er die Beute in seinen Schuhen verborgen. Im Laufe der Ermittlungen ergab sich noch, daß der leichtsinnige Bube seiner Firma mehrmals Salzsäure entwendet und diese, in kleinen Flaschen gefüllt, bei sich getragen hatte. Als ihm nun der Kriminalbeamte in begründetem Verdacht die bekannten Säurespritzereien auf den Kopf zusagte, sand der Bursche zuletzt in seinen widersprechenden Angaben keinen Ausweg mehr. Als Beweismittel für seine nichtswürdigen Taten gab er an, daß er in seinem Liebermut und Leichtsinne den Frauen habe einen Streich spielen wollen.

